

Infos von Bauern für Bauern

Bayern will seine Bioproduktion bis 2020 verdoppeln. Dafür braucht der Freistaat vor allem eines: mehr Ökolandwirte. Im BioRegio-Betriebsnetz geben Ökobauern ihre Erfahrungen jetzt an interessierte Kollegen weiter. Der Austausch unter Praktikern soll die Umstellung wieder ankurbeln.

Von Thomas Sadler, Melanie Wild und Klaus Wiesinger

Um den Biolandbau zu fördern und mehr Betriebe zur Umstellung zu bewegen, wurden in der jüngsten Vergangenheit in einigen Bundesländern Programme aufgelegt: So gibt es seit 2012 in Baden-Württemberg einen Ökoaktionsplan, der die Rahmenbedingungen für bereits biologisch wirtschaftende Betriebe verbessern und den Einstieg in den Ökolandbau erleichtern soll. Hessen hat 2014 mit seinem Aktionsplan nachgezogen und möchte damit die Umstellungs- und Investitionsbereitschaft über das Niveau der Vorjahre anheben. 2015 schloss sich Mecklenburg-Vorpommern mit einem Landesprogramm an, das vorsieht, dass bis 2020 13 Prozent oder 150 000 Hektar der landwirtschaftlichen Fläche biologisch bewirtschaftet werden. Und seit diesem Jahr wird in Schleswig-Holstein ein „Leitbetriebsnetzwerk“ aufgebaut, dessen Betriebe eine Leuchtturmfunktion für den Ökolandbau wahrnehmen und zukünftig ihre Erfahrungen mit anderen Biolandwirten, umstellungsinteressierten Landwirten sowie weiteren Akteuren austauschen sollen. Bayern arbeitet seit Jahren an einer verstärkten Umstellung auf Ökolandbau und verfolgt dabei einen besonderen Ansatz: Im Herbst 2013 startete das BioRegio-Betriebsnetz, in dem Landwirte Kollegen ihre Betriebe zeigen. In den

vergangenen drei Jahren hat es sich zu einem festen Baustein der Initiative „BioRegio Bayern 2020“ der Bayerischen Staatsregierung entwickelt (siehe Kasten). Deren zentrales Ziel ist die Verdopplung der Erzeugung bayerischer Bioprodukte bis 2020. Neben weiteren Maßnahmen wurde dazu von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) in Zusammenarbeit mit der Landesvereinigung für den Ökologischen Landbau in Bayern e.V. (LVÖ) ein bayernweites Netz aus

Die Initiative BioRegio Bayern 2020

Bayern will seine Bioproduktion bis 2020 verdoppeln. Dies hat die Staatsregierung 2012 als politisches Ziel vorgegeben und stellte dafür insgesamt rund 5,4 Millionen Euro zusätzliche Landesmittel bereit. Die Nachfrage nach ökologischen Lebensmitteln soll somit stärker aus heimischer, regionaler Produktion gedeckt werden. Deshalb wurden und werden derzeit folgende Eckpunkte verstärkt ausgebaut:

- ▷ **Bildung:** Akademien für Ökologischen Landbau in Kringell und Bamberg sowie Fachschulen für ökologischen Landbau (z. B. Einrichtung einer zweiten Fachschule für Ökologischen Landbau in Weilheim neben der bewährten Fachschule in Landshut-Schönbrunn)
- ▷ **Beratung:** Verbundberatung im ökologischen Landbau
- ▷ **Wissenstransfer:** BioRegio-Betriebsnetz und Ökomodellregionen
- ▷ **Förderung:** Einzelbetriebliche Investitionsförderung (EIF) und Bayerisches Kulturlandschaftsprogramm (KULAP)
- ▷ **Vermarktung:** Bioprodukte aus Bayern, Ökokantinen, Verarbeitung und Vermarktung regionaler landwirtschaftlicher Erzeugnisse (VuVregio-Programm)
- ▷ **Forschung:** Kompetenzzentren und Ökowertschöpfungsketten

vorbildlich geführten Biobetrieben aufgebaut. Um doppelt so viele bayerische Bioprodukte erzeugen zu können, muss die Zahl an Neuumstellern erhöht und in der konventionellen Landwirtschaft ein Grundverständnis für den ökologischen Landbau geweckt werden. Daher ist die primäre Zielsetzung des BioRegio-Betriebsnetzes der Wissenstransfer von Landwirt zu Landwirt. Zudem ergänzt es die Verbundberatung der Fachzentren Ökologischer Landbau der Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und der Ökoerzeugerringe im Landeskuratorium für pflanzliche Erzeugung (LKP).

Tore auf!

Das Betriebsnetz in Bayern besteht aus 90 vorbildlich geführten Biobetrieben, die über das gesamte Bundesland verteilt sind (siehe Karte, S. 28). Sie haben sich bereit erklärt, ihre Türen für andere Landwirte zu öffnen und Einblick und tiefgehende Informationen in die Praktiken des Ökolandbaus zu gewähren. Die Betriebe wirtschaften seit mindestens fünf Jahren biologisch, die meisten bereits seit mehr als zehn Jahren. Sie gehören bis auf eine Ausnahme einem der Verbände für ökologischen Landbau an: Bioland, Naturland, Biokreis oder Demeter. Die ausgewählten Betriebe decken so gut wie alle Produktionsrichtungen ab. Die meisten sind dabei regionstypisch ausgerichtet, aber auch Höfe mit Sonderkulturen oder selten gehaltenen Tierarten sind vertreten. Die Betriebe sind sehr vielfältig aufgestellt, so kann sich jeder interessierte Landwirt umfassend informieren. BioRegio-Höfe sind Anlaufstation für umstellungsinteressierte Betriebsleiter (Bauer-zu-Bauer-Gespräche), für die Schulungstage Ökolandbau der landwirtschaftlichen Fach- und Berufsschulen, die Schulungstage Ökolandbau im Rahmen des Bildungsprogramms Landwirt der Akademien Ökologischer Landbau sowie für die Weiterbildung bestehender Biobetriebe.

Die Erfahrungen dieser erfolgreichen Beispielbetriebe werden mit Unterstützung der LfL und der Ökoerzeugerringe im Rahmen des BioRegio-Betriebsnetzes an interessierte Bauern vermittelt, um ihnen bei der Entscheidung zur Umstellung auf Biolandbau zu helfen. Dazu bieten die Höfe sogenannte „Bauer-zu-Bauer“-Gespräche an. Konventionelle Landwirte, die mit dem Gedanken spielen, ihren Betrieb auf Ökolandbau umzustellen, können in den BioRegio-Betrieben direkt aus erster Hand vom Berufskollegen erfahren, wie diese die Umstellung gemeistert haben. Sie können sich bei erfahrenen Betriebsleitern über verschiedene Themen informieren, von



Informationen aus erster Hand: Bauer-zu-Bauer-Gespräch in einem BioRegio-Betrieb

deren langjährigen Erfahrungen im ökologischen Landbau profitieren und Lösungsansätze für ihren eigenen Hof finden. Denn die Weitergabe der Erfahrungen von Praktiker zu Praktiker liefert die besten Argumente für eine Umstellung auf biologische Landwirtschaft.

Die Bauer-zu-Bauer-Gespräche in den Betrieben werden von der Praxis sehr gut angenommen, was auch die – im Vergleich zum Vorjahr – merklich steigende Nachfrage nach diesen Gesprächen zeigt. Sie sind eine gute Ergänzung zur Verbundberatung, die aus den fünf staatlichen Fachzentren für ökologischen Landbau in Bamberg, Ebersberg, Kaufbeuren, Neumarkt in der Oberpfalz und Deggendorf sowie den vier Ökoerzeugerringen von Bioland, Demeter, Naturland und Biokreis besteht.

Praktiker geben Auskunft

Die Termine zu den Bauer-zu-Bauer-Gesprächen werden auf der Internetseite der LfL und im Bayerischen Landwirtschaftlichen Wochenblatt in der Rubrik Termine mit dem jeweiligen Thema veröffentlicht. Die Gespräche sind kostenfrei, da die BioRegio-Betriebe ihren Zeitaufwand über die Projektstelle an der LfL abrechnen können. Unbedingt erforderlich ist eine Anmeldung per Telefon oder E-Mail bei der Projektstelle. Die Gespräche finden direkt in einem BioRegio-Betrieb statt und werden von den Betriebsleitern durchgeführt. Es gibt kein festes Programm, aber normalerweise findet anfangs eine kurze Betriebsführung mit den Interessenten statt; dann können gezielt Themen angesprochen werden, die jeden Einzelnen ►

Abbildung: Lage und Verteilung der BioRegio-Betriebe in Bayern



Quelle: Geobasisdaten Bayerische Vermessungsverwaltung 2016 aus Geofachdaten- dienst Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft

interessieren. Auch Biolandwirte können dieses Angebot zur Weiterbildung wahrnehmen. Wer keinen passenden Termin zu seinem Themengebiet findet, der kann sich auch direkt an die Projektstelle BioRegio-Betriebsnetz wenden.

Um das Thema Ökolandbau in der Berufsausbildung stärker zu verankern und damit auch in diesem Kreis potenzielle Umstellungswillige anzusprechen, wurde ein wichtiger Schritt unternommen: Schulklassen der landwirtschaftlichen Fach- und Berufsschulen haben seit Herbst 2013 verpflichtend einen Tag Biolandbau in ihrem Stundenplan. An diesem Tag steht – neben theoretischen Grundlagen – auch ein Besuch auf einem Ökohof auf der Tagesordnung. Die Lehrkräfte greifen hier gerne auf die Betriebe des BioRegio-Netzwerkes zurück. Deren Leiter sind alle erfahren im Umgang mit Gruppen und geben gerne detaillierte Informationen zu ihrer Wirtschaftsweise weiter.

Auch erfahrene Ökolandwirte profitieren

Neben einer monetären Honorierung des Zeitaufwandes für die Gespräche und Führungen bekommt jeder Betriebsleiter eine Schulung, in der die Thematik der Betriebsbesuche eingehend behandelt wird und Grundzüge der Öffentlich-

keitsarbeit vermittelt werden. Zudem werden in den jährlich stattfindenden Schulungen wichtige Themen aus der Ökolandbauforschung und Aktuelles zur Marktentwicklung behandelt. Die positiven Effekte des Erfahrungsaustauschs zwischen den BioRegio-Betriebsleitern sind ebenfalls nicht zu vernachlässigen. Des Weiteren werden für die BioRegio-Betriebe individuelle Faltblätter erstellt, die etwa bei Führungen oder Bauer-zu-Bauer-Gesprächen zur Verfügung stehen. Der monatliche LfL-Newsletter versorgt die BioRegio-Betriebe mit Neuigkeiten und Terminen.

In der Umstellung bestärkt – wie weiter?

Die Erfahrungen aus den Bauer-zu-Bauer-Gesprächen zeigen, dass die Interessenten aus verschiedensten Gründen über eine Umstellung auf Biolandbau nachdenken. Die Spanne des Wissensstands der Teilnehmer reicht bei den Gesprächen von „Anfänger in Sachen Ökolandbau“ bis hin zu „kurz vor der Umstellung“. Für die nachfolgenden Schritte stehen dann die Fachzentren für Ökologischen Landbau sowie die Ökoerzeugerringe mit ihrem Angebot zur Verfügung. Die Orientierungsberatung für produktionstechnische Fragen wird von den Fachzentren angeboten und endet mit der Unterschrift unter den Kontrollvertrag mit der Ökokontrollstelle. Aber auch danach werden die Bauern nicht alleingelassen, denn dann beginnt die Umstellungsberatung der Ökoerzeugerringe im Landeskuratorium für pflanzliche Erzeugung (LKP). Hier kann sich der Landwirt für eine staatlich geförderte Beratung durch einen der vier Beratungsringe entscheiden. Diese Beratung begleitet den Betriebsleiter während der Zeit der Umstellung, also ein bis drei Jahre, und auch über diesen Zeitraum hinaus, wenn der Hof bereits ein anerkannter Biobetrieb ist. Die Fachzentren stehen den Höfen auch nach der Umstellung in Fragen der Investitionsförderung, der Agrarumweltprogramme und der Betriebsentwicklung beratend zur Seite, während die produktionstechnische Beratung Aufgabe der Ökoerzeugerringe ist. □



Thomas Sadler, Dr. Melanie Wild und Dr. Klaus Wiesinger, Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL), Projektstelle BioRegio Betriebsnetz, Freising, oekloandbau@lfl.bayern.de